

# Beecker Blätter

Informationen über Geschichte und Gegenwart unseres Heimatortes · Herausgeber: Heimatverein Beeck e.V.

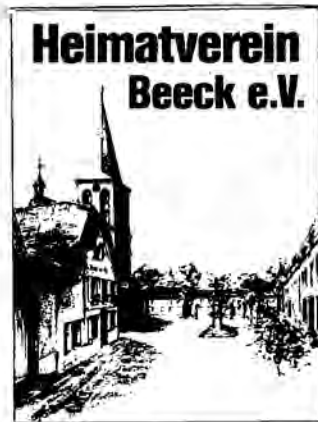
ORIGINAL

Ausgabe Februar 1986

5

## 400 Jahre Schulwesen in Beeck





Liebe Heimatfreunde !

Wir freuen uns, Ihnen das 5. Heft von "Beecker-Blätter" nunmehr anbieten zu können.

Diesmal haben wir das Thema: "400 Jahre Schulwesen in Beeck" ausgewählt.

Ein Thema, welches gerade in diesem Jahr, wo die neue Beecker Schule bereits 25 Jahre besteht, interessant sein dürfte.

In Verbindung mit einem Überblick über die Entwicklung im Schulwesen im allgemeinen, wird auf das Schulwesen in Beeck, durchsetzt mit Anekdoten und Daten, eingegangen.

Bestimmt werden dem ein oder anderen Leser sicherlich beim Lesen noch Anekdoten oder Geschichten einfallen. Alles dies jedoch wiedergeben zu wollen, würde den Rahmen dieses Heftes sprengen.

Es würde uns jedenfalls freuen und ermuntern, wenn Ihnen dieses Heft wiederum gefallen würde.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir aber auch schon jetzt auf das nächste Heft mit dem Thema: "Die kaiserliche Posthaltestelle in Beeck", hinweisen, welches im September/Oktober erscheinen wird.

Der Heimatverein Beeck hat es sich zur Aufgabe gemacht, Heimatgeschichte aufzuarbeiten und zu veröffentlichen. Weitere Ziele sind: Ausbau und Unterhaltung des Flachsmuseums, Durchführung der Flachsmärkte, Pflege von Heimatbrauchtum und Sprache, Schutz und Erhaltung von Baudenkmalern, Werken und Gegenständen aus früherer Zeit, sowie Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt.

Auch Sie können uns helfen, indem Sie als aktives Mitglied dem Verein beitreten, oder als Förderndes Mitglied unsere Arbeit unterstützen (Kt.Nr. 4201299 Kreissparkasse HS)

Bisher erschienene Hefte: Heft 1 - Die Holtumer Mühle (H. Gerichhausen)  
Heft 2 - Der Zehnt (Dieter Jansen)  
Heft 3 - Die Raubritter von Gripekoven (H. Gerichhausen)  
Heft 4 - Motten und Burgen (H. Giesen)  
Heft 5 - 400 Jahre Schulwesen in Beeck (H. Gerichhausen)

Heimatverein Beeck e.V.  
(02434-3535)

Beeck im April 1986



#### 400 Jahre Schulwesen in Beeck

( Heinz Gerichhausen )

Überliefert ist uns eine erste schriftliche Nachricht über Schulunterricht in einem Pfarrbericht vom 19.06.1533. Dieser Pfarrbericht meldet: "Einer der capellanen liert die Jugend, der ist zimlich geschickt !"

Somit besteht also tatsächlich schon seit über 400 Jahren in Beeck Schulunterricht. 1560 wird berichtet: "Haben eine geringe schul " und weiter: "Der Vicarius Herr Johan von Rade lehrt die Jugend. Der Schulmeister erhält vom Pastor 2 Malder und von der Bruderschaft 2 Malder; die Bruderschaft soll ihn noch 2 Taler dazu geben, summa 6 Malder "

Der erste Lehrer der hier genannt wird, ist Evert B e c k m a n n, er war um die Jahre 1571 bis 1573 in Beeck. 1573 wird ihm 1 Malter vom St. Antonius - Altar für seine Schuldienste zugesprochen. Um das Jahr 1582 ist wieder der Küster mit dem Schulunterricht betraut. Er erhält dafür 4 Malter Roggen aus den Einkünften der vereinigten Altäre, damit er die "k i n d e r s c h o e l" desto fleißiger unterhalten soll.

Auch schon damls hatte man die Wichtigkeit der Unterrichtung der Kinder in Lesen und Schreiben wohl erkannt, obwohl es natürlich keine Schulpflicht gab und nur wenige Kinder unterrichtet wurden. Im allgemeinen sind die ersten Nachrichten über Schulen bezw. Unterrichtung der Jugend sehr dürftig. Auf jeden Fall war es zuerst meist so, daß der Küster mit dem Amt des Schulmeisters betraut wurde. Der Küster und der Schulmeister wurden übrigens auf dem "SEND" gewählt. Der Send war eine Art kirchlicher Rechtssprechung

und wurde in der Kirche abgehalten. Neben der Rechtssprechung in kirchlichen Angelegenheiten: Kirchenordnung, Kirchensatzung, Ketzerei, Ehebruch, Zehntpflicht, Verstöße gegen Sitte und Ordnung, wurden auch der Küster, Schulmeister, die Armenprovisoren und die Kirchenmeister auf dem Send gewählt. 1560 heißt es in Beeck: "der send wird jährlich gehalten."

Der "Schoelmeister" mußte im "Lateinisch und deutscher Lehr" erfahren sein, damit er den Kindern in beiden Sprachen Unterricht erteilen konnte. Auch in den andern Fächern, wie Lesen und Schreiben, mußte er firm und in der Lage sein, die Kinder zu Zucht, Gehorsam und allem zu erziehen, was zur Seligkeit notwendig sei.

Daneben oblag ihm natürlich der ganze Kirchendienst. Man kann sich unter diesen Umständen in etwa ausmalen, wie der Unterricht aussehen muß.

Um 1500 war das Schulwesen zwar nicht gut organisiert, jedoch gab es die Möglichkeit der Unterrichtung für Kinder grundsätzlich schon. Vorher, etwa im 1100 bis 1300 Jahrhundert, gab es in Deutschland die Klosterschulen. Das Kloster war neben einer Stätte des Gebetes und der Arbeit, auch eine Stätte der Wissenschaft und Kunst. In den damaligen Klosterschulen wurden die späteren Gelehrten, Priester, Lehrer und Künstler erzogen.

Allerdings waren es nur die Söhne der Vornehmen, die in den Klosterschulen erzogen werden. Es herrschte strenge Zucht und die Rute war gleich bei der Hand. Kleinere Vergehen wurden "aufgehoben" und dann am Straftage mit Schläge aufgezehlt.

Im 12. Jahrhundert gab es z.B. in der Benediktiner Abtei in M. Gladbach bereits eine eigene Schreibstube, in der Kinder unterrichtet wurden.

Übrigens steht im "Findelkind von M. Gladbach" (von M. Wefers), eine sehr nette und ausführliche Beschreibung einer solchen Schreibstube.

Auch entstanden bereits im 12. Jahrhundert die ersten Universitäten in Europa. Mädchen durften damals allerdings nicht zu diesen Universitäten. Kaufleute und Handwerker mußten lesen, schreiben und rechnen lernen. Mit der Selbstverwaltung der Städte begann auch die Einrichtung von Lese- und Schreibstuben in den Städten. Allerdings auf dem Lande, war von dieser Entwicklung kaum etwas zu verspüren, so sicherlich auch in Beeck.

Aber nicht nur Kinder wurden in diesen Schreibstuben unterrichtet, sondern auch Erwachsene. Diese Schulstuben gab es sehr oft sogar in Privathäusern reicher Leute.

Wesentliche Schritte in Richtung Entwicklung, brachte um das Jahr 1390 das PAPIER. Während man vorher auf Pergament schrieb, wurde dieses mehr und mehr vom Papier verdrängt.

1390 die erste Papiermühle (Gleismühle) bei Nürnberg.

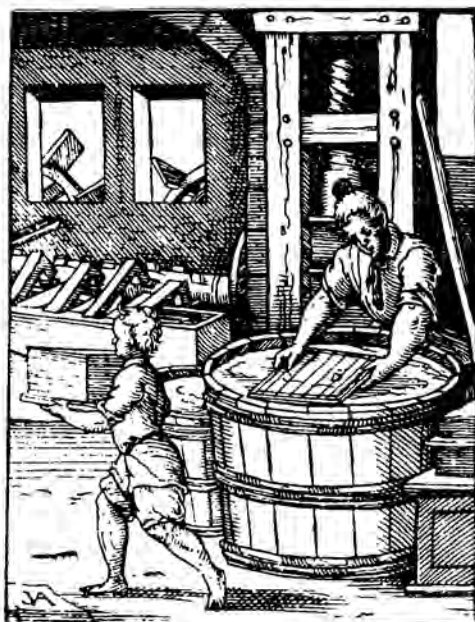
Neue Möglichkeiten, auch für die ärmere Bevölkerung, tat sich mit dieser Erfindung auf. Es gab nun einen billigeren Beschriftungsstoff, dessen Siegeszug noch heute anhält.

Mit der Erfindung (1434) der ersten beweglichen Lettern in Mainz durch Gutenberg, aber begann ein neues Zeitalter.

1445 erschien schon ein lateinische Sprachlehre mit 14 Seiten, gedruckt in diesem neuen Verfahren. Diese Schrift wurde in 300 Expl. gedruckt und kostete jeweils 1 Gulden. Das erste Schulbuch war entstanden. Danach folgte am 22.8.1450 der berühmte Bibeldruck.

Ein kurzer Überblick über wichtige Erfindungen bezw. Ereignisse, welche für die Entwicklung des Schulwesens von eminenter Bedeutung waren:

- 
- 2600 v. Christus, "Papyrus - Prisse" Grabbeilage bei Theben/Äg.  
Dieses älteste Buch der Welt enthält eine Spruchsammlung.
- 647 v. Christus gegründete Tontafel-Bibliothek in Ninive, sie enthielt 20.000 Keilschriftwerke.
- 300 v. Christus, das Papyrusschreibblatt ist in Gebrauch.  
354 v. Christus, Zeichnen wird Unterrichtsfach.  
105 n. Christus, der Chinese Tsai-Lun erfindet das Papier.
- 594 n. Christus, drucken von einem spiegelverkehrten Relief.
- 1041-1048 ein einfacher Mann Namens Pi-Sheng formt Schriftzeichen in Ton, brennt sie und legt sie anschließend auf eine mit Harz und Wachs und Papierasche überstrichene Eisenplatte, untereinander zu einem Schriftbild zusammen.
- 1200 Jahrhundert - Klöster (Schreibstuben) auch in den Städten.  
Es gibt Schulmeister und Lesestuben.
- 1390 Erfindung des Papiers (Gleismühle b. Nürnberg)
14. Jah., Hörsäle an den Universitäten.  
1423 der älteste datierte Holzschnitt entstand.  
1434 Gutenbergs Erfindung - bewegliche Lettern. Buchdruckerkunst.  
1445 erstes Buch - Sprachlehre in lateinischer Schrift.  
1456 die Gutenbergbibel wird veröffentlicht.  
1550 das von Adam Riese geschriebene Rechenbuch wird veröffentlicht.  
1826 Einführung des Schulzwanges in Deutschland.



Papier wird geschöpft,  
handgeschöpftes  
Büttenpapier.

Alter Spruch....

Lehrer lot die Schöll utgoen, et is all eief Ure.  
Die Mädches mödde schure, die Jonges modde Water drage.  
Schure, schure blenkdt neet.  
Kömmt ooch neet moer Vrejer neet.

---

Zurück zur Beecker Schule. In den Jahren 1600 bis 1622 finden wir Meister Abel "Schoelmester" in Kipshoven, mehrmals erwähnt. Dies weist sicherlich darauf hin, daß es in Kipshoven ebenfalls eine Schulstube gegeben haben muß.

Die 1559 zu Beeck erbaute Schule wurde um das Jahr 1589 durch spanische Reiter abgebrannt. Daher wurde im Jahre 1614 der Bau einer neuen Schule beschloßen. Während dieser Zeit dürfte der ohnehin spärliche Unterricht ganz oder teilweise ausgefallen sein, oder aber in einer Privatwohnung weitergeführt worden sein.

Am St. Paulstag tätigten die Schöffen und Geschworenen mit den Zimmerleuten Hermann Aellers und Maß Esser einen Vertrag, wegen der Errichtung des Neubaus in Beeck. Dieser Bau wurde 1615 vollendet und kostete 142 Taler und 8 1/2 Albus.

1649 wurde, als durch Soldaten der Garnison Erkelenz Plünderungen in Beeck stattfanden, auch die Schule heimgesucht, da die Fensterscheiben zerschlagen wurden, sowie Bänke und Schragen verbrannt wurden. Dem Schulmeister wurde an Hausrat und Geld ein Schaden von 2 Taler zugefügt.

Der Schaden an der Schule dagegen betrug 4 Taler. Wie spärlich das Lehrergehalt in der damaligen Zeit gewesen war, beweist eine Notiz aus dem Jahr 1661/62, wonach der Schulmeister Michael Simons zu Beeck, auf ein Nebenverdienst aus der Anfertigung von Schriftstücken angewiesen war.

Überhaupt schien die Schulweisheit zur damaligen Zeit nicht allzu groß gewesen zu sein, da in einem dienstlichen Gegenbericht vom Jahre 1691 der Schöffen und Vorsteher betreffend eine Prozeßsache gegen Reinhard von Beeck rühmend hervorgehoben wird, : "Scheffen und Vorsteher gottlob selbst alle schreibens -erfahren- sind."

Die Schulnachrichten des ganzen 18. Jahrhunderts fehlen. Offenbar hat die Schule in dieser Zeit jedoch wenig Fortschritte gemacht. Aus den 57 Geburtsurkunden des Jahres 1801 geht hervor, daß von den die Geburt anzeigenden Vätern, 26 den eigenen Namen nicht schreiben konnten. 33 mal wird einer der Zeugen und 27 mal die Zeugin als des Schreibens erfahren bezeichnet.

Überhaupt wurde Beeck mehrmals von großen Feuersbrünsten heimgesucht, so am 4. Mai 1705 und am 6. Mai 1726 erneut. Wie es in der Chronik heißt, wurde zumindest beim letzten Brand, fast alle Häuser in Beeck verbrannt, somit auch die Schule. Die Kirche aus dem Jahre 1401 alleine blieb stehen.

Noch im Jahre 1820 lag in der Nähe des von Goltstein'schen Weihers, ein einfaches Fachwerkhaus mit kleinem Garten. Der Bewohner des Hauses war Küster und befaßte sich zugleich mit dem Unterricht der Jugend. Aus welchem Umstände nachher die Bestimmung des Hauses als Lehrer- und Küsterwohnung hergeleitet worden ist.

Im Jahr 1818 hat die Gemeinde Beeck bei einer Seelenzahl von 3020 schon 455 Schulkinder mit 2 Schulen, und zwar: in Beeck mit 213 Kindern. Die Kinder von Forst, Freiheit, Busch und Berg, zusammen 41 -besuchten die Schule in Wegberg und Rickelrath.

Die zweite Schule war in Rath, mit 20 Kindern. Eine neue Schule in Buchholz, die alleine schon 46 Kinder aufwies, war geplant. Die Lehrer beider Schulen versahen zugleich den Küsterdienst an der Kirche bzw. an der Kapelle.

Eine neue Schule für Beeck...

Im Jahr 1821 wurde nebenan nach dem Pfarrhause hin, ein neues Schulgebäude hergestellt. Der untere Raum wurde als Schulsaal benutzt und der obere als Gemeindebüro benutzt.

#### Die Entwicklung des Schulgebäudes

Bis 1820/22  
Fachwerkhaus/  
für den  
Küster/Lehrer



1822 Neubau/Schule  
Der obere Raum war  
das Gemeindebüro.

Unten entstand ein  
Schulsaal.

Etwa ab 1827 war die Schule bereits wieder zu klein und es wurde Wechselunterricht eingeführt. Dies war jedoch keine Lösung von Dauer und so wurden 1831/32 das alte Fachwerkhaus abgetragen und zwei neue Schulsäle mit Lehrerwohnung angebaut.



1831/32 Erweiterungs-  
bau mit Lehrer-  
wohnung.

1851 schon umfassende  
Reparaturen, da der  
auf Pfählen erbaute  
Teil ständig sank.

Im Jahr 1853 wurde das Gemeindebüro im ersten Stock verlegt und es entstand ein neuer Saal für die Schule. 1871 mußte das ganze Schulgebäude erneut von Grund auf unterfangen werden. Die Quellen in den Weihern waren versiegt und die Balken unter der Schule faulten. Die Erweiterung der Schule wurde bereits 1846 geplant, dann aber wieder zurückgestellt.



1906 wurden dann schließlich zwei weitere Schulsäle gebaut. Die Schule wie sie noch viele kennen und in der sie lesen und schreiben lernten.

Im Jahr 1822 wurde zur Verbesserung des Obstanbaues, eine Gemeinde-Baumschule eingerichtet. Dort etwa, wo heute die neue Beecker Grundschule steht. Zugleich sollte auch die Schuljugend mit der Obstbaumzucht vertraut gemacht werden, sowie die Veredlungszucht. Die Betreuung der Baumschule wurde dem damaligen Lehrer Will aus Moorshoven übertragen (später Lehrer in Holtum). Die Gemeinde Beeck stellte ein Grundstück von 152 Ruten, 70 Fuß Magedeburger Maß zur Verfügung. Im Frühjahr 1823 erfolgte die Anpflanzung von 3100 Obstwildlingen. Die Anpflanzungskosten betragen 74 Taler und 7 Groschen.

Eine entscheidende Änderung wurde im Jahr 1823 beschlossen; Küster- und Lehrerposten wurden getrennt und jeder erhielt ein Gehalt.

Bezeichnend ist auch die Äußerung vom damaligen Bürgermeister in Beeck Inderfurth: "Das allgemein fühlbare Bedürfnis das Volksschulwesen zu verbessern, kann nicht geeigneter als durch Verbesserung der Schullehrergehälter beseitigt werden. Sind diese einmal auskömmlich, sodass die Lehrer als Ehrenmänner anständig leben können, so bleibt es nicht aus, daß sich unterrichtete und moralisch wertvolle Männer darum melden werden. Damit aber nun auch die Gemeinde nur nach Maßgabe ihrer Kräfte daran beitragen braucht, wäre es nötig, um die Stellung der Schullehrer und die Ausbildung der Jugend zugleich zu befördern, den S c h u l z w a n g gesetzlich einzuführen."

Wie mir scheint, ein überaus weitsichtiger Gedankengang von Bürgermeister Inderfurth.

Eingeführt wurde der Schulzwang dann 1826 und dem Schulwesen wurde wieder großes Interesse entgegengebracht.

Der Gemeinderat bewilligte übrigens 1822 für den Lehrer 300 Frcs., oder 78 Taler und 22 1/2 Groschen jährlich als Gehalt. Außerdem eine freie Wohnung und Garten. Das zur damaligen Zeit noch übliche Schulgeld von 230 Kinder, stand ihm ebenfalls zu. Es wurde aber sehr selten gezahlt und verlangt, da die Bevölkerung in armseligen Umständen lebte. Dafür geschah es aber nicht selten, daß dem Lehrer Naturalien angeboten wurden.



(Lehrer Will)





Ein Beispiel für die damalige Gehaltszahlung an einen Lehrer dürfte die folgende Aufstellung sein aus dem Jahre 1857:

- Lehrer Gehlen: in Beeck, verheiratet und 5 Kinder von 2 - 10 Jahren. Er erhielt 200 Taler Gehalt, freie Wohnung, 7 Taler Mietentschädigung für den Garten, 10 Taler für die Leitung des Kirchenchores und besaß 11 Morgen 70 Ruten Ackerland.
- Lehrer Kochs: in Beeck, ledig, bezog 160 Taler Gehalt und 20 Taler Mietentschädigung.
- Lehrer Heinen: in Rath, verheiratet, 130 Taler Gehalt, 20 Taler Mietentschädigung und 30 Taler als Organist; er besaß 8 Morgen 52 Ruten Ackerland und hatte ein eigenes Haus.

Im Jahr 1864 waren, bedingt durch den Schulzwang, alle vorhandenen Schulsäle bei 100 Kindern pro Schule überfüllt. So wurde der Plan verwirklicht (1860) in Beeckerheide eine Schule zu bauen. Im Jahr 1867 kaufte die Gemeinde dann ein Grundstück in Holtum neben der Kapelle. Hier sollte die neue Schule errichtet werden. Die Parzelle war 112 Ruten groß und kostete 600 Taler. Die Eröffnung der Schule fand im Mai 1869 statt.

#### Lehrer und Lehrerinnen in Holtum

- 1869 - 1907 Karl Will aus Moorshoven. Er war 1854 - 1859 in Beeck.
- 1907 - 1909 Reul Peter aus Ritzerode/Elmpt, gefallen im 1. Weltkrieg.
- 1909 - 1916 Jansen Wilhelm, er wurde 1915 zum Heeresdienst berufen, aber nach halbjähriger Dienstzeit wieder beurlaubt. In seiner Abwesenheit führte die Verwaltung Lehrer Coenen aus Wegberg.
- 1916 - 1917 Pitzler Christine aus Aachen.
- 1917 - 1918 Tissen Hubert aus Üvekoven.
- 1918 Dahmen Victoria aus Rödingen.
- 1918 Reiners Maria aus Beeck.
- 1919 - 1927 Dichans Arnold aus Linnich; er wurde 1921 zum Werklehrerseminar in Köln beurlaubt. Die Vertretung übernahm seine Frau Gerta Dichans. Im Oktober 1922 kehrte er zurück.
- 1927 Wirtz Peter aus Niederzier.
- 1927 - 1932 Bauer Heinrich aus Lendersdorf.
- 1932 - 1934 Roesner Rudolf aus Rawitsch/ Ostpreußen.
- 1919 gab es in der Holtumer Schule 39 Knaben und 46 Mädchen und 1922 32 Knaben und 43 Mädchen, die unterrichtet wurden.
- 1934 - 1951 Wallrafen aus Niederkrüchten.
- 1951 - 1962 Roeben Josef aus Hottdorf.
- 1962 - 1966 Jauer Bernhard aus Modlau/Niederschlesien.

Fast 100 Jahre war also die Holtumer Schule alt, als sie Ostern 1966 endgültig für den Schulunterricht geschlossen wurde. Sie steht in der Art so noch heute und dient der Stadt Wegberg als Notunterkunft.

- 1924 wurden in Holtum unterrichtet: 22 Knaben und 31 Mädchen.  
1925 wurden in Holtum unterrichtet: 21 " und 24 "  
1932 wurden in Holtum unterrichtet: 28 " und 22 "  
Als 1966 die Schule aufgelöst wurde, gab es 41 Schüler in Holtum.

## Aus alter Zeit - Anekdoten aus dem Schulalltag...

Brunen Wilhelm, Landwirt aus Beeck (Ecke Holtumer-Straße und Prämienstraße), hatte einen großen Bernhardinerhund. Dieser Hund war überaus klug und jedesmal wenn in der Beeckerschule die "Butterbrotspause" war und die Kinder auf dem Schulhof spielten, erschien jeweils "Barry" und bettelte die Kinder auf einen Happen vom Butterbrot an. Da er natürlich immer Erfolg hatte, erschien der gutmütige Hund immer um die gleiche Zeit. Wilhelm Mehl war damals in der Oberklasse und 13 Jahre alt. In der Schule mußten die Kinder nach einiger Zeit einen Aufsatz über dieses Thema schreiben. (1911)

### Feuersbrunst.....

Im Jahr 1911/12, als Lehrer Krahwinkel gerade mit seiner Oberstufe mit schwierigen Rechenaufgaben beschäftigt war, ertönte plötzlich die Feuerglocke. Wie elektrisiert sprang alles erlöst auf und lief an die Fenster. Schon sah man draußen Rauchwolken vorbeitreiben. Lehrer Krahwinkel begriff sofort die Situation und ordnete einige Jungen an, die Feuerspritze im Spritzenhaus an der Friedhofstraße zum nahen Brandherd bei der Gaststätte Mehl, heranzuholen. Lichterloh stand eine alte Scheune hinter der Gaststätte Mehl in Flammen. Den Rest der Klasse nahm er mit zum Brandherd, bildete dort von der in der Gasse stehenden alten Dorfpumpe, zusammen mit den Anwohnern eine Eimerkette zum Brandherd. Inzwischen war auch die alte Feuerspritze heran und mit Unterstützung aller Jungen der Oberstufe und den Anwohnern gelang es, das Übergreifen auf die Nachbarhäuser (Köllkes und Giermanns) zu verhindern. Dies geschah um die Mittagszeit. Durch den Einsatz der Oberstufe wurde eine Katastrophe verhindert. Das der Unterricht an diesem Tag ausfiel, bedarf keiner Frage.

### Seltsames.....

Pfarrer Gisbertz (Pfarrer von 1906 - 1930 in Beeck) hatte auch die Aufgabe der Schulaufsicht auszuüben. Dabei stellte er natürlich auch schon einmal Fragen an die Kinder. Einmal stellte er die unwillige Frage, nachdem er eine unbefriedigende Antwort von einem Kind erhalten hatte: "Was macht ihr eigentlich während des Unterrichtes?" Dies kam Lehrer Krahwinkel zu Ohren, der sich dadurch beleidigt fühlte. Er ordnete erobert eine minutenlange Schlafpause für alle Schüler an. Sie mußten den Kopf auf die verschränkten Arme legen und schlafen. Danach tat er den Ausspruch. "So, nun könnt ihr beim nächsten Mal sagen, daß ihr geschlafen habt!"

### Hilfsmittel....

Wilhelm Mehl (geboren am 2.4.1898) wurde 1904 eingeschult und kam zur Lehrerin Hermanns in die Klasse. Da es große Schwierigkeiten beim Rechnen gab, ordnete sie eines Tages an, jeder Schüler bringt für den morgigen Tag 10 weißgeschälte, fingerdick und 15 cm lange Holzstöckchen mit in die Schule. Dieses Hilfsmittel beim Rechnen soll sehr erfolgreich gewesen sein. Fortan hieß es - ein Stäbchen und zwei Stäbchen ergibt drei Stäbchen usw. usw. Ein einfaches, aber wirkungsvolles Hilfsmittel.

## Anekdoten

Schönschreiben - macht nicht immer Spaß...

LehrerKrahwinkel stand an einem Sommermorgen in der Klasse am geöffneten Fenster. Die Klasse übte sich in Schönschreiben. Plötzlich ertönte, von "Tante Juliane" kommend, zackige Marschmusik herüber. Eine Musikkapelle aus Koffern, brachte den Dorfbewohnern ein Ständchen. Alles lauschte und war froh über die Abwechslung. Wilhelm Mehl war so begeistert, daß er mittels Papier und Federhalter flugs eine Trompete bastelte und hinter den Rücken des Lehrers seine Faxen machte. Womit er nicht gerechnet hatte war der Umstand, daß im halbgeöffneten Fenster dies vom Lehrer genau beobachtet wurde. Um so überraschter war er, als Lehrer Krahwinkel sich unerwartet umdrehte und ihn zur Strafe einige zackige Schläge mit dem Rohrstock auf die Innenhandflächen verpaßte. Man sieht, Schönschreiben, braucht nicht immer Spaß zu machen.

## Lehrer und Lehrerinnen in Beeck

- 1571 - 1573 Beckmann Evert, Schoelmeister
- 1652 - 1662 Simons Michael, der Scholmeister
- 1664 Beeck Johann, Küster zu Beeck
- 1802 - 1820 Busch Johann Laurenz, Küster und Schullehrer
- 1820 - 1823 Busch Lambert, Lehrer und Küster
- 1823 - 1840 Will Bernhard aus Nassau (er starb 45 Jahre alt 1840)
- 1841 - 1846 Stolzen Arnold aus Montjoie
- 1843 Köters Joseph
- 1846 Scheyns Joseph aus Aachen
- 1846 - 1888 Gehlen Johann Heinrich aus Katzem (seit 1859 Organist)
- 1847 - 1848 Schmitz Ferdinand August aus Rickelrath
- 1849 - 1894 Kochs Joseph aus Beggendorf (er starb 1894)
- 1854 Bertrams Johann aus Beeck
- 1854 - 1859 Will Karl aus Moorshoven
- 1859 - 1861 Ollers Johann aus Moorshoven
- 1861 - 1863 Claßen Franz Gerhard aus Beeck
- 1863 - 1864 Spix Heinrich aus Gevelsdorf (er starb 1864)
- 1864 - 1867 Syburg Johann aus Merken bei Düren
- 1867 Gehlen Albert
- 1867 - 1868 Lambris Otto aus Aachen
- 1868 - 1869 Schmidt Franz aus Beeck
- 1869 - 1870 Schmitz Jakob aus Kückhoven
- 1870 - 1872 Küppers Wilhelm Joseph aus Houverath
- 1872 Weber Alfons aus Odenkirchen
- 1872 - 1877 Weyer Joseph aus Marienheide
- 1878 Voßen Hubert
- 1879 Huppertz Peter Anton
- 1880 - 1881 Siebigs Joseph
- 1881 - 1912 Hennen Peter aus Oberzerf / Mosel
- 1889 - 1900 Houben Heinrich aus Niederkrüchten
- 1900 - 1916 Jansen Wilhelm aus Holtum
- 1913 - 1956 Schmitz Ferdinand aus Herzogenrath



Dieses Bild entstand 1895 vor der alten Beecker Schule. Es zeigt die Lehrer/innen, sowie die Schüler der Grundklassen.

Links sieht man Pfarrer August Wartmann, geb. 29. 12. 1838 (Pfarrer in Beeck 1887-1906). Darüber Lehrer Heinrich Houben aus Niederkrüchten. Auf der rechten Seite die Lehrerin Frl. Weber und darüber Lehrer Peter Hennen aus Oberzerf/Mosel (Lehrer von 1881-1912 in Beeck). In der unteren Reihe von rechts sieht man Wilhelm Heinrich Vossen (geb. 13. 3. 88) und Hubert Vossen (geb. 26. 8. 86).

Untere Reihe von rechts 4. Kind: Catharina Anna Lausberg (geb. 29. 4. 89), 5. Kind: Hermine Maria Lausberg (geb. 6. 6. 85) und 6. Kind: Maria Lausberg (geb. 20. 7. 87), 7. Kind: Hubertine Gertrud Eßer (geb. 18. 4. 88). Das zweite Kind in der unteren Reihe von links ist die Tochter von Lehrer P. Hennen, Maria Hermanns (geb. 21. 4. 91).

Das Bild zeigt uns einmal die damals moderne Kleidung und den üblich kurzen Haarschnitt der Knaben. Strenge und Sittsamkeit waren die Merkmale der Erziehungsmethode um die Jahrhundertwende.

### Zu wenig Platz...

Wie vorher schon geschrieben, wurde bereits im Jahr 1846 von der Königlichen Regierung in Aachen angeregt, in Beeck die Schule zu erweitern. Die bisherigen zwei Säle reichten bei weitem nicht aus, da es viel zu viele Schulkinder gab. Mit Rücksicht auf die schweren Opfer, welche die Gemeinde Beeck kurz vorher durch Anlage eines neuen Kirchhofes, Pflasterung der Straßen und eine gründliche Restauration des Kirchturmes und der Kirchenmauern hatte bringen müssen, wurde die Dringlichkeit eines dritten Schulsaales vor der Hand dadurch beseitigt, daß alle Schulkinder um ein Jahr früher wie sonst aus der Schule entlassen wurden. Dieses Mittel hielt jedoch nicht lange stand, und so wurde wie berichtet, 1853 das bisher genutzte Gemeindebüro im ersten Stock der Schule, zu einem Schulsaal für die Mittelklasse umgewandelt. Nachdem die Räumlichkeiten kurze Zeit später wieder nicht reichten, baute man 1860 die Kirchspielschule im Ortsteil Beeckerheide.

### Aufnahmeprüfung eines Lehrers von 1729...

Aus dem Jahre 1729 ist uns die Aufnahmeprüfung einiger Kandidaten für die Stelle eines Schulmeisters bekannt. Es handelte sich um einfache Menschen aus dem Volke und geschah in einem Nachbarorte von Beeck. Folgendes wird geschildert:

"Nachdem auf tödtliches Ableben des bisherigen Schulmeisters sich nur 5 Liebhaber gemeldet, so wurde zuvörderst eine Betstunde vom Pfarrer mit der Gemeinde zur Erbitung göttlicher Gnade zu diesem wichtigen Geschäft gehalten, sodann in der Kirche vor der ganzen Gemeinde die Singprobe mit den Bewerbern fürgenommen und nach deren Endigung dieselben im Pfarrhauß noch weiter traktiert: 1. Martin Ott, Schuster, 30 Jahre des Lebens, hat gesungen: Christ lag in Todesbanden, Jesus meine Zuversicht. Hat noch viel Melodie zu lernen, auch könnte seine Stimme besser sein. Gelesen hat er Genesis 10 - 26 bis aus, buchstabierte Vers 26 - 29. Das Lesen war ahngehend, im Buchstabieren 2 Fehler. Dreierlei Schriften hat er gelesen - mittelmäßig; 3 Fragen aus dem Verstand beantwortet - recht; aus dem Katechismo vom letzten Abendmahl und Frage 54 aufgesagt - ohne Fehler; 3 Reihen dictando geschrieben - 4 Fehler; des Rechnens ist er unerfahren.

2. Jakob Maehl, Weber, hat 50 Jahre hinter sich. Er sang: O Mensch beweine, zeuch ein zu deinen Thoren, Wer nur den lieben Gott läßt walten. Melodie ging ab in viele andere Lieder, er quikte manchmal, so doch nit sein soll. Gelesen Josua 19, 1 - 7 mit 10 Fehlern, Buchstabierte Josua 18, 20-29 ohne Fehler. Dreierlei Handschriften gelesen schwach und mit Stocken. Drei Fragen aus dem Verstand - befriedigend. Aus Katechismo die 10 Gebote und die 41. Frage aufgesagt, ohne Fehler, drey diktirte Reihen geschrieben, 5 Fehler; des Rechnens ist er kundig.

3. Philipp Hopp, Schneider, schon ein alter gebrechlicher Mann mit 60 Jahren, soll lieber zu Hause geblieben sein, als sich dies zu vermessen. Hat zwei Lieder gesungen. Stimme wie ein blökendes Kalb, auch oft in unrechte Lieder verfallen. Gelesen Joh. 19, 71-10 jämmerlich; buchstabierte Joh. 18, 22-23 mit vielen Anstoßen, das große T ein Stein des Anlaufens, kam endlich darüber. 3 Fragen aus dem Verstand, blieb fast sitzen, dreierlei Handschriften gelesen, sagte schon anfangs, daß er nit erfahren sey; 3 Wörter geschrieben, mit Mühe zu lesen. Rechnen ganz unbekannt, zählte an den Fingern wie ein kleines Kind. Wurde ihn fürgehalten, daß es töricht gewesen sich zu melden, was er auch mit Thränen und Seufzen bekennet.

Und so ging es weiter. Nach einer Abstimmung wurde Jakob Maehl gewählt.

## Vom Heiligenbild bis zum Schullesebuch.

Bis zu Anfang des 16. Jh. bestanden die sogenannten Bildbriefe fast ausschließlich aus Heiligenbildern und Spielkarten. Von den Heiligenbildern, gingen die Formschneider dann zu ganzen Bildgeschichten über. Es entstanden die vielblättrigen Bilderbuchgeschichten, denen dann später ganze Blätter mit Texten beigelegt wurden. Diese Bücher dienten als Schulbücher der Elementarstufen in lateinischer Sprache.

Am meisten bekannt und beliebt war im ganzen Mittelalter der "DONAT", ein Auszug aus der größeren Sprachlehre des römischen Grammatikers Aelius Donatus.

Wie Rechenmeister Adam Riese (1492-1559), der in Wirklichkeit "Ries" geheißen hat, blieb auch der Name Daniel Schürmann am Niederrhein im Volksmund erhalten. Der Lehrer D. Schürmann aus Remscheid (1797) hatte die Ausbildung der Lehrer zum Ziel. Er schrieb dazu richtungsweisende Beiträge, u.a. "480 Reimzeilen als Vorschreibe-Materialien für Quartseiten zum Gebrauch der Schulen" (1810) und "Kurzgefaßte Anweisung zur Algebra, zum Schul- und Privatgebrauche" (1816)

Überhaupt vielfältig war das Angebot an deutschen Schulbüchern im vorigen Jahrhundert. Beispielsweise erschien im Verlag Sauerländer in Aarau ein bebildertes "Lehrbuch für Naturkunde" für Volksschüler-Sonntagsschüler." 500 Rätselfragen aus der Geographie und Geschichte" beantwortete Karl Strack. Fast kein Fach blieb in dieser Zeit unberücksichtigt und die Fülle der angebotenen Werke war unvorstellbar groß und zugleich auch unübersichtlich geworden.

Heute befaßen sich in der Bundesrepublik ca. 80 Verlage mit der Herstellung von schulischen Büchern und Werken, sowie pädagogischer Literatur. Davon bestreiten etwa 10 die Hälfte des Gesamtumsatzes, der unlängst auf über 250 Millionen eingeschätzt wurde. Bei einem zur Zeit bestehenden Anteil von ca. 15 % Schulpflichtiger an der Gesamtbevölkerung, werden damit im Jahr rund 22,00 DM pro Schüler ausgegeben. Man kann von einem scharfen Wettbewerb der Schulbucherzeuger untereinander sprechen. Zumeist entscheiden Lehrer darüber, welches Buch ausgewählt oder empfohlen wird, während der Staat oder die Eltern, die Käufer sind. Die Schüler selbst, als die eigentlichen Verbraucher, spielen dabei keine wesentlichen Rollen, höchstens eine indirekte. Das der Inhalt der Lehrbücher mit den zunehmenden Erkenntnissen Schritt halten muß, ist selbstverständlich. Trotzdem muß man mit relativ langen Zeiträumen hier rechnen.

### Schulwandbilder

Es ist meist so, daß viele Schülererinnerungen verblaßt oder vergessen sein mögen - an die bunten Schulwandbilder erinnert sich der ehemalige Schüler oft noch nach Jahrzehnten. Pestalozzis Lehrmeinung, daß "die Anschauung das absolute Fundament aller Erkenntnisse" sei, bestätigt sich auch in den Schulwandbildern. Ob es nun um die "Er-schaffung der Welt" ging, der "gehörnte Schottenklee" für den Biologieunterricht darzustellen war. Religiöses im Unterricht darzustellen war, oder der "Hunneneinfall" im Schlagschatten des Zeitgeistes germanische Überlegenheit in die Schülerhirne hämmerte. Durch Bilder lernen, hieß die pädagogische Maxime.

Mir selbst blieb zum Beispiel das Wandbild "auf dem Hof eines Germanen" noch bis heute lebendig bis ins Detail. Solche Wandbilder gab es noch bis in das Jahr 1955 hinein an der alten Beecker Schule. Sie gehörten einfach zur Standardausstattung einer jeden Schule, auch der sogenannten Zwergschulen in den Dörfern.

Und da die Schüler in früheren Zeiten noch nicht durch tausendfach zu sehende bunte Werbeplakate, durch Film, Video und Farbfernseher überreizt waren, nahmen sie diese Bilder begierig auf.

## Gefeierte Feste (aus der Schulchronik)

27. Januar 1897: Am 27. Januar 1897 feierte die hiesige Schule in üblicher Weise den Geburtstag Sr. Majestät. Die Feier begann um 8 1/2 Uhr vormittags. Im Schulsaale der Oberklasse hatten sich auch die größeren Schulkinder von Beeckerheide mit ihren Herrn Lehrern eingefunden. Patriotische Lieder und aufgerufene Deklamationen wechselten miteinander ab. Der Hauptlehrer ( Peter Hennen) hält darauf einen Vortrag über die Vaterlandsliebe. Er zeigte den Kindern, wie dieses Gefühl sich allmählich auch der Heimatliebe entwickelt und die Pflicht der Vaterlandsliebe. Zum Schlusse ermahnte er die Kinder, stets treu zu Kaiser und Reich zu stehen. Mit dem Absingen der Nationalhymne schloß die Feier. Wegen des Festes wurde der Unterricht abgesetzt. Darauf begaben sich sämtliche Kinder zum Gottesdienst (Pfarrer A. Wardtmann). Nach demselben gingen alle ruhig nach Hause.

21. März 1897: Der hundertjährige Geburtstag Wilhelms I. feierte die hiesige Schule in würdiger Form. Am Sonntag wohnten alle Schulkinder dem vormitt. Gottesdienste bei. Montag nach der hl. Messe fanden sich die Schulkinder in ihrer Klasse ein. Jeder Schulsaal war mit grünen Kränzen und kleinen Fähnchen in den Nationalfarben sinnig geschmückt. Besonders schön hob sich in der Oberklasse das Kaiserbild Wilhelm I. hervor, welches auf dem Lehrpulte, rings von Blumen und Ziersträußen umgeben, hübsch angebracht war. Im Oberklassensaale hatten sich mehrere Einwohner von Beeck und den umliegenden Ortschaften eingefunden. In jeder Klasse wechselten vaterländische Gedichte mit entsprechenden Liedern ab. Jede Lehrperson hielt eine den Kindern angepaßte Ansprache. Am Schlusse wurde ein dreifaches Hoch auf den regierenden Kaiser ausgebracht und stehend die Nationalhymne gesungen. Am Dienstagnachmittag um 2 Uhr versammelten sich alle Schulkinder der Pfarrgemeinde auf dem historischen Kirchplatze zu einem Ausflug nach Holtum. Unter den Klängen der Lieder: "Die Wacht am Rhein", zogen 330 Kinder mit ihren Lehrpersonen über Moorshoven nach Holtum. Im Saale des Herrn Loefen wurden die Kinder reichlich bewirtet, auch fand eine Verlosung statt, wobei einige Kinder ganz nette Preise erhielten. Im weiteren Verlaufe wurden von den einzelnen Schülern Gedichte deklariert und Lieder vorgetragen. Die Zwischenzeiten wurden mit Jugendspielen und Reigen ausgefüllt. Um 6 Uhr wurde abmarschiert nach Beeck. Bevor die Kinder sich hier zerstreuten, brachte der Hpt.-Lehrer ein dreifaches Hoch auf unseren Kaiser Wilhem II. aus. Zum Schluß wurde die Nationalhymne gesungen. Den Kindern wird die Feier unvergeßlich sein.

23.12.1899: Die Jahrhunderfeier wurde in den hiesigen Schulklassen in vorgeschriebener Weise gefeiert. Die Lehrpersonen hielten in der letzten Unterrichtsstunde einen dem kindlichen Verständnis angebrachten Rückblick auf das zur Neige gehende Jahrhundert. Namentlich wurde auf die Machtvolle Entwicklung des preußischen Staates und auf die Wiedererrichtung des deutschen Kaiserreiches hingewiesen. Mit einem dreifachen Hoch auf unseren Kaiser schloß der Rückblick. Zum Dank gegen Gott, sang die Oberklasse das Lied: "Großer Gott wir loben dich " In der letzten Stunde wurden die Kinder laut ministir. Verfügung auf den kommenden Festtag aufmerksam gemacht. Die Lehrpersonen erklärten den Kindern die Wichtigkeit des Tages, an dem der Kronprinz ins Leben handelnd eintreten wird und ermahnte sie, seinem Beispiele zu folgen und durch Fleiß, Gehorsam und gutes Betragen ihren Eltern und Lehrern Freude zu machen.

## Die Gemeinde Beeck wird aufgelöst..

Am 01. Oktober 1935 wurde die Bürgermeisterei Beeck im Zuge der Verwaltungsvereinfachung nach fast tausendjährigem Bestehen aufgelöst und mit der Bürgermeisterei Wegberg vereinigt. Die ganze Verwaltung, wie Bürgermeisteramt, Gemeindekasse und Ortspolizeibeh., wurden nach Wegberg verlegt. Vereinzelt Beamte siedelten dorthin über. Der derzeitige Bürgermeister Julius Schmidt wurde mit der Verwaltung der Bürgermeisterei Niederkrüchten beauftragt. Abgesehen davon, daß einige Orte der früheren Bürgermeisterei Beeck, wie Rath, insgesamt weite Wege zu den Verwaltungsstellen zu machen haben, sinkt durch die Auflösung die alte in der Geschichte wohlbekannte Ort Beeck zur Bedeutungslosigkeit herab. Hier rächen sich die Sünden der Väter an den Kindern. Hätten erstere sich nur für den Bahnbau M. Gladbach - Dalheim interessiert und durchgesetzt, daß der Bahnhof auf Beecker Gebiet (Klein - Gerichhausen, Lindenhof) gebaut worden wäre, dann wäre Beeck wohl dieses Schicksal erspart geblieben.

(Wörtlich aus der Chronik)

## Der Schulumbau in der Volksschule Beeck

In den Osterferien des Jahres 1936, die zum 27. März bis zum 15. April dauerten, fand in der Schule ein Umbau statt. Dieser wurde in der Gemeinderatssitzung vom 5. März einen Herrn Brunnen übertragen, der in Rath wohnhaft ist. Ausgeführt wurde er durch den Baumeister Peter Bertrams aus Beeckerheide.

## Schulnachrichten ..

Im Oktober 1937 eröffnete unser Führer und Reichskanzler Adolf Hitler das Winterhilfswerk. Wiederum ging der Ruf durchs Land: "Keiner soll hungern und frieren!". Dieser Ruf wurde freudig vom ganzen Volke aufgenommen und in die Tat umgesetzt. Geld und Pfandsammlungen, Spenden und Abzeichenverkauf stellten dem W.H.W. die Mittel zur Verfügung, die Not der Ärmsten zu lindern. Infolge des Rückganges der Arbeitslosigkeit, war die Betreuungszahl sehr gesunken. Während noch im Vorjahr 37 Familien betreut wurden, waren es in diesem Winter noch 13. Auch die Schule unterstützte tatkräftig das W.H.W. Es wurden 60 Spielzeuge gesammelt, in Ordnung gebracht und dem W.H.W. zur Verteilung an minderbemittelte Familien zur Verfügung gestellt. Die Mädchen-Oberklasse stellten in den Handarbeitsstunden 36 Kissenbezüge und eine Anzahl Mützen und Schals aus Wolle her. Das Material dazu wurde gestellt. Aus Mitteln der Gemeinde und des Kreises wurden in diesem Winter an 25 Kindern der Schule an 6 Tagen in der Woche ein Milchfrühstück ( 1/4 l Milch ) verabreicht.

Am 1. Januar 1938 wurde an der hiesigen Schule die Schulsparkasse eingeführt. Es meldeten sich zur Einrichtung eines Sparkontos 65 Schüler. Es wurden drei Kassetten in der Schule aufgestellt.

## 1. Mai 1938 Tag der nationalen Arbeit

Am 1. Mai 1938 feierte die Schule den Tag der nationalen Arbeit. Die Feier begann mit einer feierlichen Morgenheißung auf dem Schulhof. Daran schloß sich die Maifeier, an der zum ersten Mal auch die



Schüler der Schule Holtum teilnahmen. Lieder und Gedichte in abwechselnder Reihenfolge wiesen auf den 1. Mai und seine Bedeutung für jeden Deutschen hin. Nach Worten des Führers, vorgelesen vom Schulleiter, nahm dieser das Wort zu einer Ansprache an die Schüler. Nach der Feier auf dem Schulhof begaben sich Schüler und Lehrpersonen in den Schulsaal der Mädchen-Oberklasse und hörten hier die Übertragung der Feier des 1. Mai, im Luftgarten in Berlin.

Der Krieg bricht aus ( Beginn des 2. Weltkrieges)..

Am 23. August 1938 endeten die Sommerferien. Kaum hatte der Unterricht eine Woche gedauert, da brach am Freitag, den 1. September 39 der Krieg mit Polen aus. An diesen Tagen wurde durch den Herrn Reichsminister Hermann Göring angeordnet, die Schulen bis auf Widerruf zu schließen. Trotzdem in unserem Orte Truppenverbände zusammengestellt und untergebracht wurden, blieb die Schule noch unbelegt. Erst am 17.09.39 wurde sie vom Militär bezogen und erst wieder am 5. Januar 1940 für den Unterricht freigegeben.

Aus Kriegsgründen wurde am 6. September 1944 die Schule geschlossen. Ihre Wiedereröffnung erfolgte am 19. November 1945, nachdem Hauptlehrer Schmitz und Fräulen Düchers die Erlaubnis zur Erteilung des Unterrichtes erhalten hatten. Zur Eröffnung der Schule wurde eine Schulfest abgehalten, an der die Lehrer, die hochwürdige Geistlichkeit und die Schüler mit den Lehrpersonen teilnahmen. Dem freudigen Ereignis entsprechend war die Schule reichlich mit Blumenschmuck versehen. Einige Wochen vor der Wiedereröffnung waren an einem Sonntagnachmittag die Kreuze, die im Jahre 1938 auf Verlangen der damaligen Regierung aus der Schule entfernt worden waren, in feierlicher Prozession wieder dorthin gebracht worden und die Klassen neu eingeseget worden. Beim Wiederbeginn des Unterrichtes waren 152 Schüler anwesend. Ein großer Teil der Kinder war noch evakuiert.

Nach und nach stellten auch diese sich ein, sodaß die Schülerzahl allmählich auf 220 stieg. Da das Schulgebäude in Wegberg schwer durch Bombenangriffe gelitten hatte, konnte die dortige Schule nicht eröffnet werden. Die Kinder dieses Schulbezirkes wurden auf die umliegenden Schulen verteilt. So besuchten die Kinder aus Groß-Gerichhausen und Unter-Beeckerheide die Schule Beeck. Bis zum 10. Dezember 1945 wurden die Kinder der Schule Beeck durch zwei Lehrpersonen im Halbtagsunterricht unterrichtet. An diesem Tage meldete sich die Lehrerin Margot Hages aus Erkelenz zur Aufnahme des Unterrichtes in Beeck. Am 16.12.45 die Schullehrerin Hedwig Hahn aus Aachen.

Schulspeisung.

Infolge der großen Not die überall herrschte, wurde am 15.2.1946 die Schulspeisung in Beeck eingeführt. Die Schüler erhielten jeden Tag 1/2 l Suppe (Erbsen-Graupen oder süße Suppe), die im Schwesternheim in Aluminiumtellern gereicht wurde. Dazu von Zeit zu Zeit 250 gr. Brot. Auch wurde einmal ein Pacific-Paket ( CARE - Pakete ) an die Kinder ausgegeben, bestehend aus drei Büchsen verschiedenen Inhalts. Zu Anfang nahmen nicht alle Kinder an der Speisung teil. Da der Ausgabe von Lebensmitteln an die Familien auf Karten plötzlich sehr eingeschränkt wurde, machte sich der Mangel an Nahrungsmitteln sehr bemerkbar. Nach und nach fanden sich nun alle Kinder zur Speisung ein. Sie hat sich günstig ausgewirkt, da bei einzelnen Kindern innerhalb eines Monats Gewichtszunahmen bis zu einem Kg festgestellt wurden. Es waren schlimme Zeiten für alle .

## Erinnerungen....

Immer wenn es Ferien gab, stand an der alten Beecker Schule eine wichtige Arbeit an. Die Fußböden waren mit großen groben Dielen ausgelegt, mit breit klaffenden Zwischenräumen. Sie waren nicht gestrichen und wurden dann jeweils in den Ferien mit Öl getränkt. Dadurch hing immer in den Klassenräumen ein eigenartiger Geruch in der Luft. Außerdem waren die Dielen im Laufe der Jahre abgelaufen und nur die Nägel standen manchmal als markante Erhöhungen aus dem Boden heraus. Manchmal konnte man mit den überlangen Bänken richtige Schaukelpartien veranstalten.

Wie uns die Chronik mitteilt, wurde in den Herbstferien 1949 die alte Beecker Schule neu von innen gestrichen, nachdem 15 Jahre hinein nichts mehr daran geschehen war. Natürlich wurde bei dieser Gelegenheit die Treppe und die Fußböden wieder neu geölt. Auch wurden damals zwei neue Dauerbrenner aufgestellt.

Vorher beherrschten die mächtigen, schmiedeeisernen Kanonenöfen, manchmal rotglühend, ansonsten schwarz, die Klassenräume. Mit einem eisernen Band waren sie in der Mitte umreift, damit sie nicht auseinanderplatzten.

Angeheizt wurden sie in meiner Schulzeit von Frau Eickels und im Verlauf der Schulstunden besorgte dies der Lehrer selbst. Für uns Schüler war dies stets interessant zuzuschauen, wie der Lehrer die Kohlen nachschüttete und mit dem Schüreisen die Glut schüren mußte. Wenn der Lehrer in Wintertagen fragte: "Wer hat nasse Schuhe?", dann meldeten sich fast alle - dann durfte man sich um den Ofen stellen und wurde geschmort, während die am Fenster sitzenden Schüler froren.

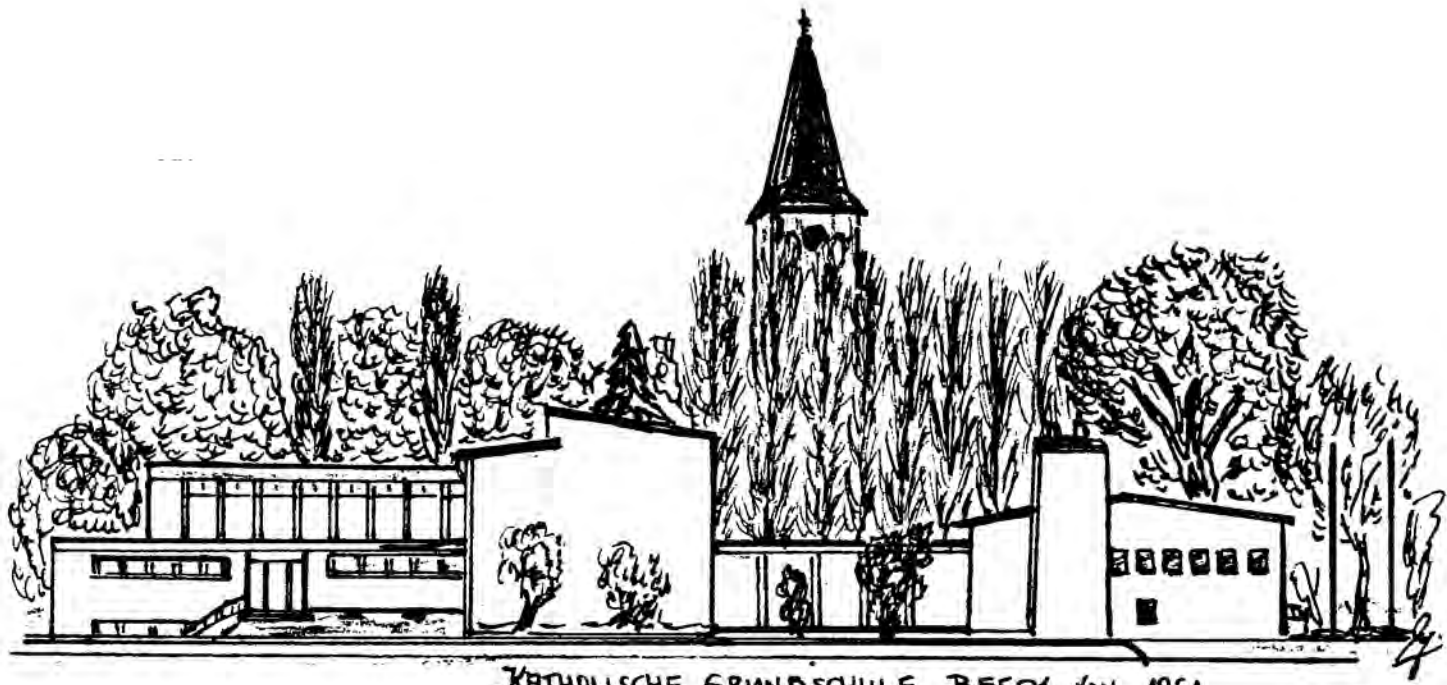
Außerdem beherrschte vorne der erhöht stehende, braune Katheder die Klasse. Der Lehrer thronte sozusagen über den Kindern. Auf jeden Fall konnte er die große Schülerschar gut überblicken.

Beliebt war bei uns Jungen stets die Aufgabe, im Lehrmittelzimmer Anschauungsmaterial zu holen. Man mußte an der Mädchenklasse anklopfen und erhielt dann von der Klassenlehrerin Cilly Clahsen die Erlaubnis, durchzugehen, da dieses Zimmer sich nur von dort aus betreten ließ. Geheimnisvoll war dieses Lehrmittelzimmer mit seinen Landkarten, Anschauungstafeln, Zirkeln, ausgestopften Tieren und in Gläsern schwimmenden Schlangen.

Auch gab es zu dieser Zeit noch ein altes Spritzenhaus an der Südseite der Schule. Früher waren hier Feuerlöschgeräte untergebracht. Jetzt lagerte hier unten Holz und Brennmaterial für die Schule. Im oberen Stock allerdings konnte man noch die zwei kleinen Zellen vorfinden, mit alten Holzgestellen, die als Lagerstatt den dort ein-sitzenden Gesetzesübertreter dienten. Diese Zeit war allerdings vorbei, als der Dorfpolizist M. Fritzen dort Bösewichter einsperrte. Später wurde dieser Anbau zu einer Wohnung umgebaut.

Vor dem Spritzenhaus stand früher auch eine der drei Dorfpumpen von Beeck.

Am 21.12.49 stellte das Landesernährungsamt für jedes Schulkind 100 gr. Schokolade, 100 gr. Marzipan und 160 gr. Gebäck in Form von Printen unentgeltlich zur Verfügung. Ein Freudentag für die meist armen Schüler der Nachkriegszeit.



KATHOLISCHE GRUNDSCHULE BEECK VON 1961

Der große Tag war an einem Samstag und zwar der 14. Januar 1961. Nach einem Gottesdienst in der Pfarrkirche (Pfarrer Dr. Winkels) und der Segnung der neuen Kreuze für die Klassenzimmer, zog man zur alten Schule am Kirchplatz, um dort Abschied zu nehmen. Die Abschiedsrede hielt Professor Mehl, der selbst einmal in diese Schule ging und mit bewegten Worten der Tradition dieser Schule gedachte. Dann ging es hinüber zur neuen achtklassigen Schule am Beeckbach. Die Schule begann damals mit fünf Lehrkräften, Schulleiter war der beliebte Peter Corall. 240 Kinder wurden unterrichtet. Die Schule liegt sehr schön, eingebettet in viel Grün, mit weit-räumiger Freifläche.

Am 18.12.1956 hatte die Gemeinde Wegberg den Kauf eines Grundstückes zum Bau einer neuen sechsklassigen Volksschule in Beeck beschlossen. Am 14.5.1959 war es dann soweit, der erste Spatenstich wurde getan und somit der Baubeginn zur neuen Schule in Beeck. Die Grundstein-Inschrift lautet "Licht - Liebe - Leben"



Alter Spruch  
Jung und weise  
sitzen nicht  
auf einem Stuhle.

Weiter sind uns folgende Lehrer und Lehrerinnen der Beecker Schule bekannt:

- 1900 - 1907 Wilhelm Janzen (Hauptlehrer ab 1901/ 1904 Knabenpensionat)  
1894 - 1901 FrL.A.Weber aus Nauheim / Eifel (auf dem Foto zu sehen)  
1902 Maria Reuss aus Aachen ( nur kurz tätig )  
1902 - 1920 Elisabeth Hermanns aus Düsseldorf  
1907 - 1911 Josef Reinartz ( wohnte im : "Gasthaus zur Post" )  
1908 - 1910 Heinrich Holthausen aus Geldern  
1910 - 1912 Heinrich Krannwinkel  
1911 - 1913 Magdalene Rother aus Köln  
1912 - 1928 Gottfried Wimmers aus Kleingladbach ( er verfaßte später ein Liederheft: " O wunderschöne ist Gottes Welt " )  
1912 - 1913 Mathias Förster aus Golzheim b. Düren  
1913 - 1922 Magdalena Braunnertz aus Aachen  
1915 Mathilde Louven ( weilte nur kurz an der Schule)  
1916 - 1917 Clara Bergsch aus Germeter / Eifel  
1917 - 1918 Maria Reiners aus Jülich  
1920 Maria Frings aus Freuz ( für ca. 6 Monate )  
1920 - 1950 FrL.Maria Düchers aus Schoppens b. Malmedy  
1922 Lehrerin Pützer ( für ca. 7 Monate )  
1922 - 1930 Gertrud Niehaus aus Beckum  
1928 Josef Schrouers aus Alsdorf ( für ca. 4 Monate )  
1928 - 1932 Josef Langohr aus Pesch  
1932 - 1941 Paul Kops (er quittierte auf eigenen Wunsch den Dienst)  
1931 - 1932 Adele Schnitzler aus Wegberg  
1932 Maria Heman aus Bochum ( weilte nur kurz in Beeck )  
1932 - 1935 Käthe Casper aus Aachen  
1935 - 1942 Maria Görg aus Elspe / Sauerland  
bis 1944 weilten nacheinander in Beeck: Lehrer Wllrafen aus Holtum.  
Lehrer Heinen aus Dalheim und Lehrer Bongartz aus Aachen.

In der Zeit vom 06.09.1944 bis zum 19.11.1945 blieb die Schule geschlossen. Am Ende des 2. Weltkrieges herrschte überall in Deutschland große Verwirrung und Not.

- 1945 Margret Hages aus Erkelenz ( sie war nur 4 Tage in Beeck)  
1945 - 1946 Hedwig Hahn aus Aachen  
1946 - 1949 Homas Müllender aus Eupen  
1948 - 1971 Hanna Coenen aus Gorkum / Holland  
1948 - 1954 Peter Corall aus Hilfarth  
1948 - 1959 Alfons Filcek aus Danzig  
1953 Elisabeth Webeler aus Düsseldorf( für ca. 4 Monate )  
1953 - 1954 FrL. Mathilde Clahsen aus Hastenrath  
1950 - 1958 FrL. Cilly Clahsen aus Hastenrath  
1954 Ferdinand Knepper aus Iserlohn ( für ca. 5 Monate )  
1954 - 1963 Helmut Kirfel aus Alsdorf  
1956 - 1965 Peter Corall aus Hilfarth (seit 1963 Rektor )  
1963 - 1968 Herbert Assenmacher aus Düsseldorf  
  
1965 - 1968 Johannes Jentgens aus Krauthausen b. Jülich( Rektor)  
1966 Frau Schlerkmann aus Housten bei Neuss  
1966 - 1968 Bernhard Jauer aus Modlau  
1958 - 1968 Roswitha Dahmen geborene Pesch aus Housten b. Neuss  
1968 - 1985 Agnes Eickels aus Anrath b.Krefeld  
1969 Ursula Koep aus Erkelenz  
1969 - 1994 Frau Berna Jentgens aus M.Gladbach  
1968 - 1994 Helmut Kirfel aus Alsdorf (seit 1968 Rektor in Beeck))  
1994 - Georg Wimmers aus Beeck (Rektor)

## Lehrer der Katholischen Grundschule Beeck

1971 - 1976	Frau Sigrid van Wersch aus Aachen	
1974 - 1975	Frau Ingrid Hänsel	
1973	Frau Ursula Hagemann aus Obernhof	
1974	Frau Inge Brauckhoff aus Rheydt	(Schulkindergarten)
1974	Frau Kunigunde Lucks aus Erkelenz	(Schulkindergarten)
1976	Frau Monika Baumanns aus Koffern	
1977	Herr Helmut Abels aus Myhl	
1973	Frau Helga Kalwitzki aus Rath - Anhoven	
1985	Frau M.Pangels aus Matzerath	

Die Katholische Grundschule Beeck ist heute eine Schule mit acht Klassen, einem Gemeinschaftsraum, Werkraum und modern eingerichteter Küche. Hinzu kommt die 1971 errichtete Turnhalle als sinnvolle Ergänzung. Heute gehen hier 185 Kinder zur Schule, die von neun Lehrkräften unterrichtet werden.

Über lange Jahre war Heinrich Engels aus Watern Hausmeister an der Beecker Schule ( 01.03.1961 - 17.12.1983) Er sorgte stets für Ordnung und Sauberkeit an dieser Schule und war ihr eng verbunden. Nach 25 jähriger Diensttätigkeit bei der Stadt Wegberg, trat er in den wohlverdienten Ruhestand. Sein Nachfolger wurde 1983 Günther Engeln.

Ab 05.03.68 wurde im Rahmen der Schulreform die bisherige Beecker Volksschule aufgelöst. Die Volksschule herkömmlicher Art gibt es nicht mehr. Sie wird ersetzt durch die katholische Grundschule ( 1. bis 4. Schuljahr) und die Gemeinschaftshauptschule ( 5. bis 9. Schuljahr ) Während die Zusammenlegung mit Rath-Anhoven für die Hauptschule ein Abstimmungsverfahren notwendig machte, blieb die Grundschule, nach einer Entscheidung der Regierung in Aachen, als katholische Bekenntnisschule bestehen. Sie erfüllte zwei wichtige Voraussetzungen:

1. die bisherigen Schulbezirke werden nicht verändert - also keine Zusammenlegung.
2. die Grundschule verfügt über die erforderliche Mindestzahl von 152 Schülern.

Die Schule bot lange beiden Schulen genügend Raum, um einen ordnungsgemäßen Unterrichtsablauf zu gewährleisten. Der Grundschule wurde der Nebentrakt mit vier Klassen- und zwei Nebenräumen für Lehrer - und Schulleiterzimmer zugewiesen. Die Pausen der beiden Schulen lagen hintereinander, damit der Schulhof nicht geteilt werden brauchte.

Aber schon 1973 wurde die Hauptschule Beeck aufgelöst. Alle Schüler gingen fortan nach Wegberg in die neue Schule. Heute beherbergt das Schulgebäude die katholische Grundschule.

STATISTIK Schule Beeck -SCHÜLERZAHLEN-

Schul-jahr	Total	Mä.	Ju.	Bemerkungen
1950	240	129	111	
1951	230	113	117	
1952	226	120	106	
1953	210	113	97	
1954	187			
1955	171	89	82	Entlassung Jahrgang 1940
1956	179	88	91	30.4.56 HPT.Schmitz in den Ruhestand
1957	176	86	90	
1958	183	93	90	
1959	198			13.12.59 Grundsteinl.neue Schule
1960	242			
1961	243			14.1.61 Neue Schule eingeweiht
1962	265	143	122	
1963				24.7.63 Rektor Peter Corall
1964	288			
1965	242			13.4.65 Rektor J.Jentgens
1966	280			im Oktober wird die alte Schule abgebr.
1967				1/67 neuer Werkraum eingeweiht
1968	159	86	73	SCHULREFORM-jetzt Kath.-Grundschule
1969	184	86	98	Rektor Helmut Kirfel (1968)
1970				
1971	252	123	129	Turnhalle in Beeck eingeweiht
1972				
1973				Auflösung der Hauptschule
1974	274	141	133	
1975	280	146	134	
1976	286	130	153	
1977	294	130	164	24.10.77 Beginn Schulkindergarten
1978	310	134	176	
1979	276	128	148	
1980	238	112	126	
1981	221	108	113	
1982	215			
1983	197			
1984	204			
1985	188			
1986				Flachsmarktpreis an die Schule/H.Kirfel
1987				
1988				
1989				
1990				
1991				12.1.91 Trakt der Schule wird abgebr.
1992				
1993				
1994				29.1.94 Einw.neuer Trakt GS,Rekt.Kirfel
1995				8/94 neuer Rektor Georg Wimmers
1996				
1997				
1998				
1999				
2000				

Quellen:

---

Zunächst möchte ich mich herzlich bei allen bedanken, die in mündlicher Form eine Vielzahl von Informationen oder auch Anekdoten geliefert haben.

Ich bedanke mich bei:

Frau Maria Hermanns (geborene Hennen)  
Frau Agnes Eickels  
Frau Maria Lisges  
Herr Wilhelm Mehl  
Herr Bernhard Jauer

Bedanken möchte ich mich auch bei Herrn Johannes Jentgens und Herrn Helmut Kirfel für die Möglichkeit der Einsichtnahme der Schulchroniken.

Weitere Quellen:

Vom Federkiel zum Computer (Fritz Hasenclever) 1972

Das Findelkind von M.Gladbach (Michael Wefers) 1977

Geschichte der Gemeinde Wegberg (Gerhard Evertz) 1912

Geschichte der Pfarre Beeck (Karl Peters) unveröffentlicht 1933

Hinweis: Wenn es sich um wörtliche, urkundlich belegte Wiedergaben handelte, so sind diese auch in der Originalschreibweise übernommen worden.

P.S. Als nächstes Heft erscheint Ende September , Anfang Oktober unser Heft Nr. 6 mit dem Titel: "Die kaiserliche Posthaltestelle in Beeck "

Heimatverein Beeck e.V.

---